PlayStation



Schwarzplan MST 1:2000

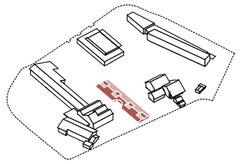
Über dem Talboden von Herblingen liegt das Schulareal Kreuzgut / Hohenberg auf einem markanten Plateau. Seine Entwicklung begann 1954 rund um den bereits seit dem 19. Jahrhundert bestehenden Bauernhof. Der bauliche Kontext wird geprägt von städtischen Punkthäusern am angrenzenden Hang, lockeren Einzelbauten am ansteigenden Hügel und Zeilenbauten, die das Plateau dominieren.
Um der wachsenden Nachfrage nach Kindergartenplätzen gerecht zu werden und den räumlich, betrieblich sowie baulich unzureichenden Bestand zu ersetzen, soll ein Neubau entstehen, der hohen pädagogischen und nachhaltigen Anforderungen entspricht. Die öffentliche Anlage, die sich über mehr als ein Jahrhundert um den Bauernhof entwickelt hat, soll durch diesen Eingriff weiter gestärkt werden.
Durch das klare Volumen und die konsequente Anordnung der Räume entsteht ein zukunftsfähiges Gebäude von langer Gültigkeit und zeitloser Qualität, das sich flexibel den Bedürfnissen der Kinder anpassen lässt.

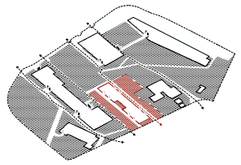
Die Anlage entwickelte sich seit ihrer Entstehung im Jahr 1954 kontinuierlich neben und um den seit dem 19. Jahrhundert bestehenden Bauernhof. Das heutige Schulensemble besteht im südöstlichen Teil des Areals aus dem Hauptbau der Schule Kreuzgut, der 1956 errichtet und 1984 im Südwesten sowie 2025 im Nordosten ergänzt wurde. Dieser Hauptbau wird durch ein leicht ausgedrehtes Volumen aus dem gleichen Ursprungsjahr ergänzt und komplettiert.

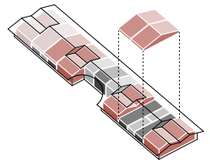
Der nordwestliche Teil der Anlage wurde 1990 durch einen Gebäudekomplex der Schule Hohenberg erweitert. Mit dieser Erweiterung wurde die Schulanlage in ihrer heutigen räumlichen Ausprägung aufgespannt. Die Räume für Sport und Freizeit erstrecken sich überwiegend zwischen den beiden bebauten Arealseiten und werden östlich durch ein grosszügiges Rasenspielfeld ergänzt.

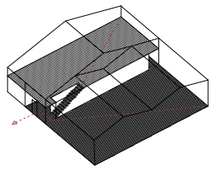
Der bestehende Kindergarten Kreuzgut wurde 1988 errichtet und ist mittlerweile an seine betrieblichen, räumlichen und baulichen Grenzen gelangt. Für die Erweiterung im Jahr 2025 wurde ein Provisorium erstellt, das nun durch eine dauerhafte Struktur ersetzt werden soll. Für den Ersatz dieser beiden Bausubstanzen wird daher eine stringente Lösung gesucht.

Das Gebäude wird über die südliche Längsfassade betreten, wobei der Vorplatz als begleitender Zugangsraum ausgebildet ist. Die bestehende Stieleiche bildet den Dreh- und Angelpunkt dieses Weges und markiert den Lehrpersonenbereich. Sie fungiert zugleich als identitätsstiftender Orientierungspunkt für den Kindergarten.
Die Eingänge liegen an der neu akzentuierten Wegverbindung, über welche man die Anlage vom Kreuzgutweg her betritt. Diese Art der Adressierung erlaubt eine zukünftige Erweiterung der Schulnutzung gegen Nordosten, sodass sie sich problemlos in das Ensemble einfügen kann.
Dem Wachstum des Schulareals steht somit nichts im Wege.
Die Kindergärten sowie die Schulinsel werden jeweils einzeln über eine vorgelagerte Zone adressiert. Die Kindergartenzugänge sind von den Wegverbindungen auf natürliche Weise durch Grüninseln abgetrennt, die gleichzeitig die Umgebungsgestaltung der kürzlich erstellten Erweiterung aufnehmen. Die Schulinsel wird über einen öffentlich gestalteten Bereich in der Umgebung erschlossen. Dieser Bereich markiert den Unterschied zwischen den Nutzungen und kann bei einer Umnutzung mit einfachen Mitteln in die Umgebungsgestaltung der Kindergartenvorzonen integriert werden.
Um die Identifikation der Kinder mit ihrem eigenen Kindergartenzugang zu stärken, verfügt jeder Eingang zudem über eine differenzierte Farbgestaltung.











Re-Use Schema



Situationsplan MST 1:500

Städtebauliche Setzung und Volumetrie
Präsenz ohne Dominanz

Der vorgeschlagene Neubau orientiert sich in seiner Setzung am bestehenden baulichen Kontext. Er greift die Orientierung der Zeilenbauten innerhalb und rund um das Areal auf und fügt sich harmonisch in den Bearbeitungsperimeter ein. Durch seine Platzierung wird nicht nur eine zukünftige bauliche Erweiterung des Areals ermöglicht, sondern es entsteht auch ein klar ablesbares Scharnier zwischen den beiden Schulanlagen. Die bestehenden Wegverbindungen werden durch diese Setzung gestärkt und ergänzt, sodass die drei Kindergärten jeweils klar und eigenständig von der neuen Wegführung aus erreicht werden.
Die Schulinsel am südwestlichen Kopf des Gebäudes, die zu einem vierten Kindergarten umgenutzt werden kann, bildet den zentralen Mittelpunkt der gesamten Anlage.
Der Neubau teilt den Arbeitsbereich so, dass auf der Rückseite zum alten Bauernhof hin ein geschützter Aussenraum für die Kindergartenkinder entsteht.

Freiräume
Raum zum Ankommen, Spielen und Verweilen

Die Umgebungsplanung versteht sich als behutsame Weiterentwicklung der bestehenden Schullandschaft und als verbindendes Element zwischen Neubau, Bestand und Quartier. Ziel ist ein klar strukturierter, naturnaher und vielseitig nutzbarer Freiraum für Kindergarten, Schulinsel und Öffentlichkeit. Bestehende Gehölze und prägende Einzelbäume werden in die neue Freiraumordnung integriert und bilden das landschaftliche Grundgerüst. Eine Abfolge von Pflanzinseln gliedert den Vorbereich des Neubaus und nimmt Bezug auf das angrenzende Schulareal. Regenwasser wird über Pflasterrinnen in die Vegetationsflächen geleitet und dort versickert. Sitzgelegenheiten unter schattenspendenden Bäumen erhöhen die Aufenthaltsqualität. Im Eingangsbereich wird der Bestandseiche bewusst Raum gegeben; ein Brunnen markiert den Zugang zur Schulinsel.
Für Kindergarten und Leninsel entstehen teilgedeckte Vorzonen als Übergangs- und Treffräume. Der Außenbereich gliedert sich in ruhige Spielzonen, Bewegungsflächen, einen zentralen Platz sowie eine Wiesenfläche mit naturnahen Spielbereichen. Ein Spielwäldchen ergänzt das Angebot und stärkt die Aufenthaltsqualität für Schule und Quartier.

Räumliche Organisation
Übersichtlich gegliedert

Die Anordnung der Räume lässt sich grösstenteils auf ein wiederkehrendes Muster zurückführen, das sich längs viermal staffelt. Dieses Modul beginnt bei der Garderobe, welche über die bereits erwähnte Vorzone im Aussenraum erschlossen wird und sich von der Eingangsseite bis zum Ausgang in den geschützten Garten erstreckt. Zwischen Hauptraum und Garderobe spannt sich eine Raumwand auf, in der Toiletten, Kochnische, Schrankwände und die Treppe integriert sind. Über diese Struktur wird der Gruppenraum erschlossen. Die Anordnung der Gruppenräume im Dachgeschoss ermöglicht den Kindern einen Rückzugsort, in dem sie sich geborgen fühlen. Durch das grosszügige Fenster, das sich in die Dachlandschaft öffnet, können sie das Gebäude, ähnlich wie bei „Karlsson vom Dach", aus einer neuen Perspektive erleben.
Der Materialraum ist so angeordnet, dass er vom Hauptraum aus einfach erreichbar ist.
Dieses Modul wiederholt sich viermal, wobei in drei Modulen ein Kindergarten untergebracht ist und das vierte als Schulinsel genutzt wird. In der Schulinsel befinden sich im Dachgeschoss anstelle eines Gruppenraumes die notwendigen Räumlichkeiten für die Logopädie.
Eine Ausnahme bilden die Räumlichkeiten für das Lehrpersonal, die Technik und den zugehörigen Lagerraum. Diese sind an der Stelle platziert, an der sich das Volumen der bestehenden Stieleiche verjüngt.

Brandschutz
Unsichtbar im Alltag, klar im Notfall

Der vorgeschlagene Neubau besteht aus einem Baukörper, der aufgrund seiner Gesamthöhe als Gebäude geringer Höhe eingestuft wird. Dies bringt unter anderem grössere Materialfreiheit und reduzierte Anforderungen an tragende Bauteile mit sich.
Brandabschnitte müssen nur für den Technikraum gebildet werden.
Aufgrund der gestreckten Baukörperform und der überwiegend ebenerdigen Anordnung der Räume ist die Anlage eines zentralen Fluchtkerns nicht erforderlich. Die Entfluchtung erfolgt jeweils maximal über einen Raum mit gleicher Nutzung. Aus den Gruppenräume in der Galerie wird über die angrenzenden Garderoben direkt ins Freie geflüchtet. Daraus ergeben sich für die Garderoben keine speziellen Anforderungen.
Im Erdgeschoss erfolgt die Entfluchtung vollständig ebenerdig.
In allen Fällen wird die maximale Fluchtweglänge von 35 m eingehalten.
Die Dimensionierung und Anzahl der Fluchttüren werden entsprechend der Personenbelegung umgesetzt.

Tragstruktur
Einfach unbewehrt

Die Tragstruktur des geplanten Gebäudes mit einem Erdgeschoss sowie einem bereichsweisen Obergeschoss ist vollständig in Holzbauweise vorgesehen und kommt ohne den Einsatz von Beton aus. Die Decken im Erdgeschoss werden als Holzbalkendecken mit Spannweiten zwischen drei und vier Metern ausgeführt.
Das Dach ist als Satteldach konzipiert. Für die Dachkonstruktion werden Sparren und Firstpfetten aus vorhandenen Holzbalken wiederverwendet. Rund die Hälfte der Sparrenlagen werden mit wiederverwendeten Holzbalken ausgeführt, wodurch der Einsatz von Neumaterial reduziert wird.
Die Gründung des Gebäudes erfolgt über einen Holzrost, der auf Schraubfundamenten gelagert ist. Diese Gründungsart ermöglicht eine materialarme, reversible Bauweise und leistet einen wesentlichen Beitrag zur ökologischen Nachhaltigkeit des Projekts.

Umnutzbarkeit
Raum mit Zukunft

Die vorgeschlagene Organisation der Räume ermöglicht eine Umnutzung der Schulinsel zu einem Kindergarten innerhalb weniger Tage. Die Raumanordnung wurde bewusst identisch zum übrigen Gebäude gewählt, um diese Flexibilität zu gewährleisten. Nicht durch bauliche Eingriffe, die nur mit viel Aufwand reversibel wären, sondern durch die Positionierung im Areal sowie die Gestaltung der Umgebung wird auf die aktuelle Nutzung als Schulinsel hingewiesen.

Nachhaltigkeit
Grüner pragmatismus

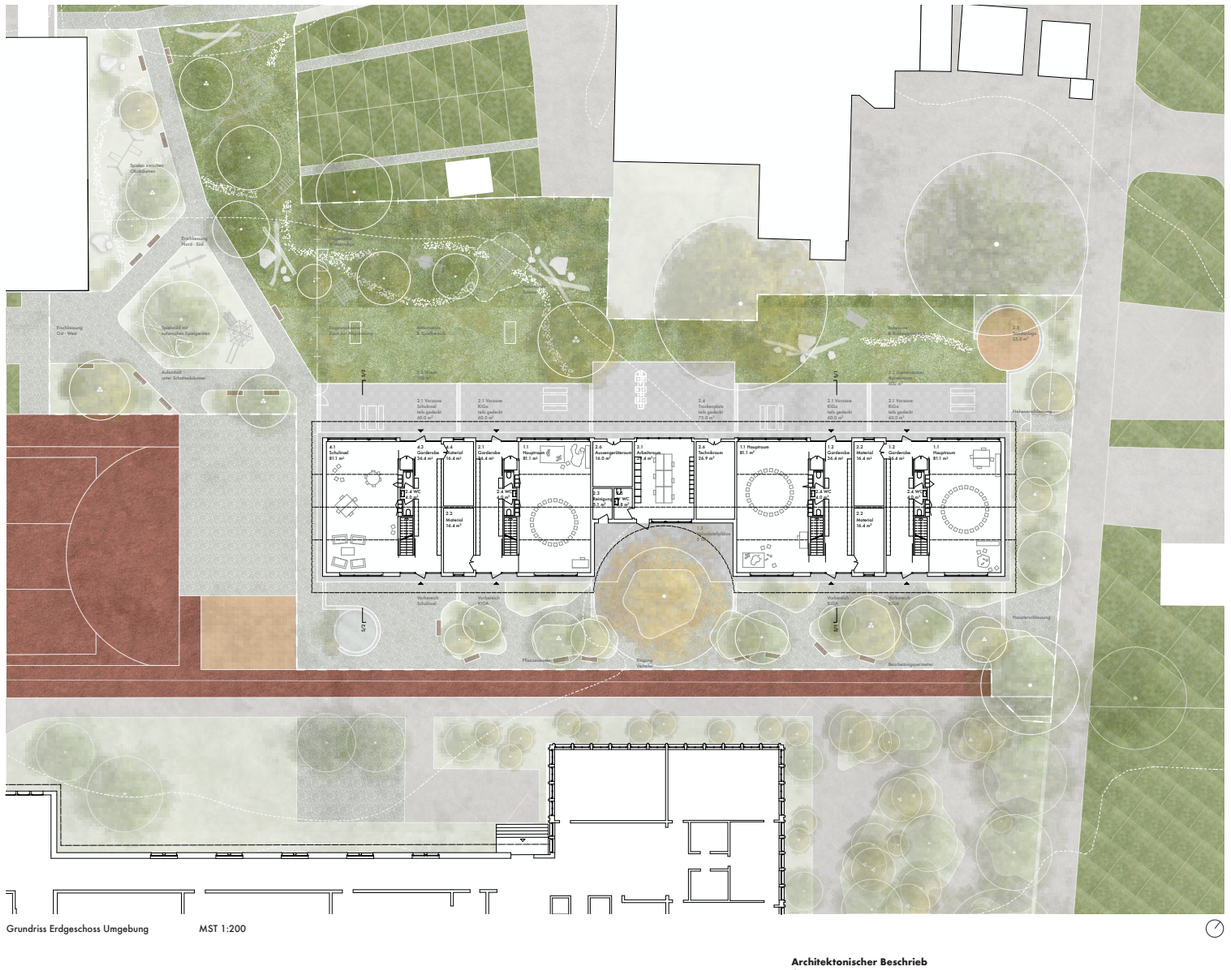
Der Entwurf fokussiert sich darauf, in allen Aspekten möglichst nachhaltig zu sein. Dies wird durch einen hohen Grad an Flexibilität erreicht. Durch die neutrale Anordnung des geforderten Programms versucht der Bau, eine lange Gültigkeit für verschiedene Nutzungen zu garantieren. Die niedrige Volumetrie und die geneigte Dachform versprechen, trotz des umfangreichen Programms, eine gute Einpassung in den Kontext sowie eine hohe Akzeptanz bei der Bevölkerung.
Durch den kompletten Verzicht auf Beton verursacht der Bau bei seiner Erstellung kaum CO^2-Emissionen. Zusätzlich dazu bilden die konsequente Systemtrennung der neu verbauten Teile, die Nutzung bereits vorhandener Bauteile sowie ein Gebäudekonzept, das sich an noch nicht klar definierte Rahmenbedingungen anpassen kann, wichtige Eckpfeiler für ein durchgehend ökologisches Gebäude.
Um der mangelnden Planbarkeit der wiederverwendeten Bauteile entgegenzuwirken, sind diese so konzipiert, dass bei einem Ausfall der geplanten Elemente schnell Ersatz oder eine Alternative gefunden werden kann. Dies gewährleistet einen reibungslosen Planungs- und Bauprozess.

Re-Use
Ringelreihen

Wie beim bekannten Kinderlied „Ringel, Ringel, Reihe" fügen sich möglichst alle zur Verfügung stehenden Bauteile, die beim Rückbau der bestehenden Kindergärten in der Umgebung anfallen, wieder in den Kreis der Wirtschaft ein.
Das Ziel ist, die Materialien wertschätzend in die Zukunft zu überführen. Diese Haltung prägt den Ausdruck des Gebäudes wesentlich mit.
Ein wichtiger Aspekt dabei ist, dass der Entwurf nicht auf einem bestimmten Bauteil basiert, dessen Wegfall das ganze Projekt unmöglich machen würde. Entfällt ein Element, das zur Wiederverwendung vorgesehen war, kann dieses problemlos durch ein anderes Teil aus der Kreislaufwirtschaft oder durch eine neu zu erstellende Alternative ersetzt werden.
Nach diesem Grundsatz wird ein robustes, und nicht rein ästhetisch geleitetes, Reuse-Konzept verfolgt.

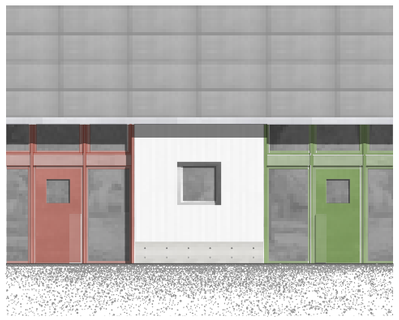
Trennbarkeit
Designed to Disassembly

Möglichst alle neu hinzugefügten Elemente sind so gefügt, dass sie in Zukunft mit Leichtigkeit wieder auseinandergenommen werden können. Das Gebäude versteht sich in seiner Konstruktion als ein temporär gefügtes Materiallager und nicht als gegossene Skulptur. Dieses Prinzip des Fügens anstatt Klebens zeigt sich in allen Aspekten der Konstruktion sowie an der Fassade und im Innenausbau. Es soll Kindern, Schülerinnen und Schülern, Nutzenden sowie der Bevölkerung didaktisch vermitteln, wie umweltfreundliches Bauen in der Zukunft aussehen kann.

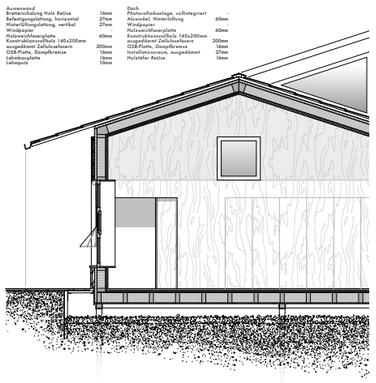


Grundriss Erdgeschoss Umgebung MST 1:200

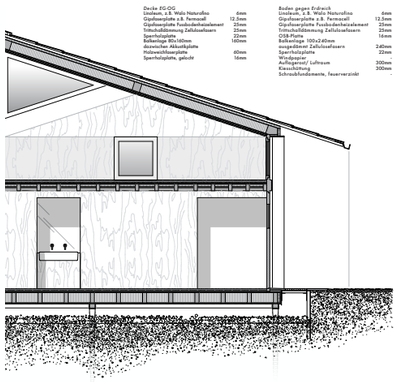
Detailansicht Stirnfassade MST 1:50



Detailansicht Längsfassade MST 1:50



Konstruktionsschnitt Hauptraum MST 1:50



Konstruktionsschnitt Gruppenraum MST 1:50

Architektonischer Beschrieb
Aussen

Der gestreckte, flache Baukörper mit seiner verspielten Dachlandschaft setzt sich als klare Geste zwischen den alten Bauernhof und den bestehenden, gewachsenen Schulkomplex. Durch seine Setzung zoniert er die Freiräume selbstverständlich und in aller Ruhe. Er nimmt sich formal zurück und lässt dem Bestehenden in seiner Umgebung genügend Raum. Der vor kurzem fertiggestellte Erweiterungsbau gewinnt so seine Gültigkeit als Kopfbau.
Die Aussparung im Volumen, die das Weiterbestehen der Stieleiche ermöglicht, verleiht der gefassten Situation zwischen Erweiterungsbau und Neubau eine „Verschnaufpause". Der Zwischenraum öffnet sich an dieser Stelle, um Platz für Identifikation, Wiedererkennung und Orientierung zu bieten.
Diese Geste gliedert den langen Baukörper in zwei gleiche Teile und bricht somit eine mögliche Monumentalität.
Die gegliederten, fein detaillierten Längsfassaden werden von den zwei massiv wirkenden Seitenfassaden gehalten und vom grosszügigen, verspielten Dach überspannt. Unter diesem und zwischen den massiv wirkenden Fassaden öffnet sich ein geschützter Raum für Spiel, Spass und Entwicklung.
Die feinen Längsfassaden öffnen den Baukörper einerseits Richtung Schulareal, um eine Adressierung zu ermöglichen, und andererseits Richtung Aussenbereich des Kindergartens, um eine Verbindung zwischen Innen- und Aussenräumen herzustellen.

Architektonischer Beschrieb
Innen

Die Haupträume der Kindergärten werden über die trennende Struktur zwischen Eingang, Garderoben und Hauptraum erschlossen. Die Garderoben erstrecken sich über die gesamte Tiefe des Grundrisses und ermöglichen einen ruhigen und klaren Ablauf beim Ankommen und Umziehen. Dieselbe Garderobe dient auch als Zugang zum geschützten Aussenraum im Nordwesten, wodurch Wege verkürzt und der Tagesablauf vereinfacht werden. Da dieser Aussenraum nicht durchquert werden muss, bleibt die Hierarchie der Freiräume klar lesbar.
Der Hauptraum wird durch zwei Firstsituationen zoniert und erhält eine kinderfreundliche Raumhöhe. Ausblicke in den Aussenraum schaffen Naturbezug und gute Übersicht. Die angrenzende dienende Zone mit Kochnische, Lagermöglichkeiten und Toiletten ist funktional organisiert und erlaubt kurze Wege sowie effiziente Abläufe. Der Materialraum liegt in direkter Nähe zum Hauptraum und unterstützt eine flexible Nutzung im Alltag.
Der Gruppenraum im Dachgeschoss ist über die integrierte Treppe erreichbar und dient als Rückzugsort. Unterschiedliche Fensteröffnungen ermöglichen vielfältige Ausblicke, gute Tageslichtverhältnisse und visuelle Bezüge zum Hauptraum.
Die naturnahe Materialisierung mit Holz und Lehm unterstützt den Entdeckungsdrang der Kinder. Unterschiedliche Farbkonzepte pro Kindergarten fördern Identifikation und Orientierung.

Haustechnik
Gefügt und sichtbar

Die minimal nötigen haustechnischen Installationen sollen so gefügt werden, dass sie einfach zu reparieren sind. Die Verteilung ist möglichst einfach und effizient geplant. Weniger ist mehr: Je geringer der Einsatz von Haustechnik ist, desto besser fällt die CO^2-Bilanz aus.
Die Bodenheizung wird nicht vergossen, sondern in Trockengipsplatten verlegt. Die durch die Normen geforderte Lüftungsanlage ist offen geführt und mit Wärmerückgewinnung projektiert. Der Verlauf von Elektro- und Sanitärinstallationen soll möglichst offen geführt werden, um eine schnelle Anpassung und Reparierbarkeit zu gewährleisten. Die offene Leitungsführung ist zudem für die Nutzenden wichtig, um ihnen didaktisch zu vermitteln, wo und wie die verwendeten Ressourcen zu ihnen gelangen.
Die Umgebung ist der dritte Erzieher. Die PV-Anlage auf dem Dach soll den Eigenbedarf decken und, wenn möglich, darüber hinaus Strom erzeugen, sodass das Gebäude zu einem kleinen, autarken Kraftwerk wird.

Konstruktion
Abgehoben

Aufgeständert auf Schraubfundamenten hebt sich der Baukörper vom Boden ab. Durch diese Art der Fundation ist ein Verzicht auf Beton möglich. Der dabei anfallende Aushub wird direkt in der Umgebungsgestaltung wieder integriert. Der entstehende Hohlraum unter dem Gebäude gewährleistet eine Hinterlüftung rund um das Bauwerk und sorgt so für trockene und kühle Bauteile.
Ab diesem Punkt kann der Bau als reine Holzkonstruktion realisiert werden. Die Verwendung von vorgefertigten Holzelementen ermöglicht einen schnellen Bauablauf. Sie bilden an der Fassade die Grundlage für die Bekleidung mit Reuse-Platten im Sockelbereich sowie der Fassadenschalung aus Holzlatten, die ebenfalls aus wiederverwendeten Bauteilen ausgeführt werden können.
Die Raumakustik wird mit Holzwerkstoffplatten an den Giebelwänden der Haupträume der Kindergärten gelöst. Die Holzfassade ist durch den durchgehenden Dachüberstand konstruktiv geschützt.
Die Fenster werden, wo möglich, aus dem Bauteilbestand der beiden zurückzubauenden Kindergärten übernommen; diese müssen dafür energetisch ertüchtigt werden. Das Dach wird grösstenteils mit einer PV-Anlage gedeckt. Das weit ausladende Dach in Kombination mit Stoffmarkisen gewährleisten den sommerlichen Wärmeschutz.



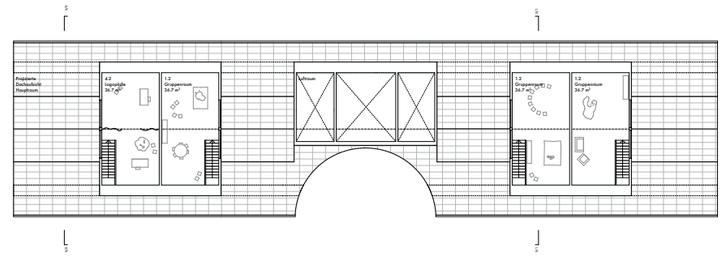
Schnitt 1 MST 1:200



Nord-westfassade MST 1:200



Schnitt 2 MST 1:200



Grundriss Dachgeschoss MST 1:200



Nord-ostfassade MST 1:200



Süd-ostfassade MST 1:200

